

eine emsige und feurige Thätigkeit, um den gefangenen Vater zu befreien, den gänzlichen Zusammensturz des erschütterten ernestinischen Hauses zu verhüten und der Sache des schwergeschädigten schmalkaldischen Bundes zu dienen. Alles, was kindliche Liebe, jugendlicher Eifer und dynastischer Sinn vermag, versuchte er zu leisten; mit Teilnahme und Wärme folgt man seinen hastigen Plänen und raschen Handlungen. Wiederholt ging er die Kurfürsten von der Pfalz und von Brandenburg, seinen Oheim Herzog Wilhelm von Jülich-Cleve und Fürst Wolfgang von Anhalt um Verwendung für den unglücklichen Vater an; unermüdlich bat er Landgraf Philipp von Hessen um Rat und Hilfe⁶⁾. Die thüringischen Landstände gewann er nicht allein für eine unterthänige Sendung an den Kaiser, sondern auch für jede nötige entschlossene Gegenwehr. Mehrfach ermunterte er Wittenberg zur Standhaftigkeit, selbst dann, wenn der Vater, vom Kaiser gezwungen, die Übergabe befehle; die Belagerten sollten die Stadt und die Festung ihren Kirchhof sein lassen. Die niederdeutschen Städte, Magdeburg, Bremen, Hamburg etc. ersuchte er, auszuharren, keinen Sonderfrieden zu schliessen und die bewilligten Geldbeiträge zu senden. Ernstlich erinnerte er die Böhmen an ihre Verpflichtung; Thumshirn und Planitz sollten mit ihrer Mannschaft durch Thüringen nach Niedersachsen ziehen und mit Graf Albrecht von Mansfeld, Graf Christof von Oldenburg und Hans von Heideck vereint handeln. Unverzüglich schickte er Heinrich von Thun an König Heinrich II. von Frankreich mit dem Gesuch um eine dauernde monatliche Unterstützung von 40000 Gulden⁷⁾ und um eifrige Betreibung des gegen den Kaiser geplanten Krieges in Italien und in den Niederlanden. Überdies war er fest entschlossen, nötigenfalls selbst nach Frankreich zu eilen und sein Heil zu versuchen. Wie sein Blick nach England schweifte, so wünschte er sogar einen Türkenzug gegen Ungarn und Österreich.

Allein diese rührige Thätigkeit hatte kaum Erfolg. In wenigen Tagen liefs sich keine auswärtige Hilfe beschaffen; überdies erwiesen sich die Böhmen haltlos und

⁶⁾ Hortleder, Handlungen und Ausschreiben etc. (Gotha 1646) II. 3, 70 S. 578.

⁷⁾ Die von Franz I. von Frankreich geliehenen 100000 Kronen bewahrte er größtenteils noch in Gotha.